

# Felice Bauer



# Kurzer Biografischer Überblick

Felice Leonie Bauer wurde am 18. November 1887 im oberschlesischen Neustadt in einer jüdischen Familie geboren. Ihr Vater Carl Bauer war Versicherungskaufmann und ihre Mutter Anna, geb. Danziger, war die Tochter eines in Neustadt ansässigen Färbers. Felice hatte vier Geschwister: Else, Ferdinand, Erna und Antonie, Toni genannt. Im Jahr 1899 übersiedelte die Familie Bauer nach Berlin.

Felice ging auf die Realschule, da sie wegen der eingeschränkten Frauenrechte nicht die Möglichkeit hatte, ein Gymnasium zu besuchen. 1908 arbeitete sie als Schreibkraft bei der Schallplattenfirma Odeon. Sie wechselte 1909 zur Carl Lindström A.G., die Grammophone und die damals modernsten Diktiergeräte produzierte. Es dauerte nicht lang und sie rückte in eine verantwortliche Position auf. Im Jahr 1912 stieg sie zur Prokuristin auf. Sie war für den Vertrieb zuständig und repräsentierte die Firma auch auf Verkaufsmessen. In demselben Jahr lernte sie Franz Kafka bei Max Brod kennen. Im September 1912 fing der Briefwechsel zwischen den beiden an. Das Verhältnis bzw. der Briefwechsel mit Kafka störte sie nicht bei ihrer Arbeit und so trat sie im April 1915 eine Stelle bei der Technischen Werkstätte Berlin an, einem Zulieferbetrieb für Feinmechanik, wo sie dann ebenfalls zur Prokuristin aufrückte. Sie wurde 1916 ehrenamtliche Mitarbeiterin des Jüdischen Volksheims, wo sie eine Mädchenklasse mit überwiegend osteuropäischen Flüchtlingen unterrichtete. Nach der endgültigen Trennung von Kafka im Dezember 1917 heiratete Felice Bauer 1919 Moritz Marasse. Er war Teilhaber einer Berliner Privatbank. Die Beiden hatten zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Die Familie emigrierte 1931 in die Schweiz und 1936 in die USA. Marasse starb 1937 und seitdem musste Felice die Familie alleine durchbringen. Da sie fast ihr gesamtes Vermögen eingebüßt hatte, musste Felice in den USA arbeiten gehen. Sie eröffnete einen Laden, in dem sie von ihr und ihrer Schwester Else gefertigte Strickwaren verkaufte.

Die Briefe, die sie von Kafka erhalten hatte, verkaufte Felice in den fünfziger Jahren aus finanziellen Gründen an den Schocken Verlag in New York.

Felice Bauer starb am 15. Oktober 1960 in Rye nördlich von New York.<sup>1</sup>

## Felice und Kafka

Am Abend des 13. August 1912 trafen Franz Kafka und Felice Bauer das erste Mal auf einander bei Max Brod. An diesem Abend handelte das Gespräch vor allem um eine geplante Palästina-Reise, die die beiden gemeinsam in einem Jahr antreten wollten. Die Verbindung hatte sich dadurch ergeben, dass Max Brods Schwester mit einem Cousin von Felice verheiratet war.

Kurz darauf analysierte Kafka Felice in seinem Tagebuch:

(Tagebuch, 20.VIII. 1912) Frl. Felice Bauer. Als ich am 13. VIII zu Brod kam, saß sie bei Tisch und kam mir doch wie ein Dienstmädchen vor. Ich war auch gar nicht neugierig darauf, wer sie war, sondern fand mich sofort mit ihr ab. Knochiges leeres Gesicht, das seine Leere offen trug. Freier Hals. Überworfene Bluse. Sah ganz häuslich angezogen aus, trotzdem sie es, wie sich später zeigte, gar nicht war.<sup>2</sup>

Dieser Tagebucheintrag lässt auf die Abwesenheit eines sexuellen Begehrens schließen. Denn Kafka beschreibt Felice Bauer als eine eher unattraktive Frau. Er bemerkt keine positiven Eigenschaften an ihr, wie zum Beispiel wunderschönes blondes Haar.

Am 20. September 1912 verfasst Kafka den ersten Brief an Felice und es entwickelt sich daraus eine Korrespondenz, welche sich in den folgenden Monaten intensiviert. Kafka schreibt ihr täglich und schildert sich, seine Familie, seine Freunde und immer mehr auch seine literarische Arbeit, um Felice näher zu kommen. Mit diesem aus-

<sup>1</sup> Vergleiche dazu

[http://www.franzkafka.de/franzkafka/die\\_frauen/felice\\_bauer/457348](http://www.franzkafka.de/franzkafka/die_frauen/felice_bauer/457348), Reiner Stach, Kafka, Die Jahre der Entscheidungen, S. 340-364

<sup>2</sup> zitiert nach Franz Kafka, Der Proceß S. 254

fürlichen Briefwechsel beginnt ein fast fünf Jahre währender Kampf zwischen dem Bedürfnis nach Nähe und Rückzugstendenzen bei Kafka.

Ein halbes Jahr nachdem Kafka mit dem Schreiben der Briefe an Felice Bauer begonnen hat, findet an Ostern 1913 das erste private Treffen der Beiden statt. Im Juni desselben Jahres macht er ihr schriftlich einen Heiratsantrag. Doch später befallen ihn große Zweifel an einer möglichen Ehe. In dem Tagebucheintrag vom 21 Juli 1913 führt er die Gründe gegen eine Ehe auf:

„Zusammenstellung alles dessen, was für und gegen meine Heirat spricht:

1 Unfähigkeit allein das Leben zu ertragen, nicht etwa Unfähigkeit zu leben, ganz im Gegenteil. es ist sogar unwahrscheinlich, dass ich es verstehe, mit jemandem zu leben, aber unfähig bin ich den Ansturm meines eigenen Lebens, die Anforderungen meiner eigenen Person, den Angriff der Zeit und des Alters, den vagen Andrang der Schreiblust, die Schlaflosigkeit, die Nähe des Irreseins – alles dies allein zu ertragen. (...)<sup>3</sup>

Gegen Ende September teilt Kafka Felice brieflich mit, dass sie voneinander Abschied nehmen müssten. Tatsächlich bricht für die nächsten 6 Wochen der Briefwechsel ab. Zu dieser Zeit, also zwischen dem 22. September und dem 13. Oktober, befindet sich Kafka im Sanatorium "Dr. von Hartungen" in Riva am Gardasee, wo er eine achtzehnjährige Schweizerin kennen lernt und mit ihr eine kurze Affäre hat. Kafka gesteht Felice seine Untreue erst in einem Brief vom 29. Dezember 1913.

Als der Briefwechsel wieder anfängt, ist es Felice, die immer wieder längere Zeit nicht schreibt, was wiederum Kafka dazu bringt, nun auf eine Ehe zu drängen. Ostern 1914 verloben sich Kafka und Felice inoffiziell in Berlin. Pfingsten findet dann die offizielle Verlobungsfeier ebenfalls in Berlin statt. Diese empfindet Kafka als eine Folterung. In seinem Tagebuch beschreibt er sie folgendermaßen:

„(Tagebuch, 6. VI. 1914) Aus Berlin zurück. War gebunden wie ein Verbrecher. Hätte man mich mit wirklichen Ketten in einen Winkel gesetzt und Gendarmen vor mich gestellt und mich nur auf diese Weise zuschauen lassen, es wäre nicht ärger gewesen. Und das war meine Verlobung und alle bemühten sich mich zum Leben zu bringen

---

3 zitiert nach Franz Kafka, Der Proceß S. 254

und, da es nicht gelang, mich zu dulden wie ich war. F. allerdings am wenigsten von allen, vollständig berechtigterweise, denn sie litt am meisten. Was den andern bloße Erscheinung war, war ihr Drohung.“<sup>4</sup>

Bereits am 12. Juli treffen sich Kafka und Felice in Berlin für eine Aussprache, die zur Auflösung des Verlöbnisses führt. Kafka fürchtet, dass er durch die Hingabe an Felice seine Identität verlieren würde und dass sie ihn in seinem Schreiben behindern würde. Bis Oktober 1914 ruht der Briefwechsel zwischen Felice und Kafka. Erst nach einem Wiedersehen am 23 und 24 Januar 1915 in Tetschen-Bodenbach an der deutsch-österreichischen Grenze erreicht der Briefwechsel seine alte Regelmäßigkeit. Den Juli 1916 verbringen Kafka und Felice zusammen in Marienbad. Wie aus Kafkas Tagebüchern zu entnehmen ist, empfand er das Zusammenleben schwierig und er fand es Unmöglich mit Felice zu leben.



---

4 zitiert nach Franz Kafka, Der Proceß S.255

(Tagebuch, 24.I.1915) Mit F (= Felice) in Bodenbach. Wir haben uns ja auch sonst ganz unverändert gefunden. Jeder sagt es sich im Stillen, dass der andere unerschütterlich und erbarmungslos ist. Ich lasse nichts nach von meiner Forderung nach einem fantastischem Leben, sie will stumpf gegen alle stummen Bitten das Mittelmaß, die behagliche Wohnung, Interesse für die Fabrik, reichliches Essen, Schlaf von 11 Uhr abends an, geheiztes Zimmer, stellt meine Uhr, die seit einem  $\frac{1}{4}$  Jahr um  $1\frac{1}{2}$  Stunden vorausgeht, auf die wirkliche Minute ein.<sup>5</sup>

Dennoch beschließen sie zu heiraten und sich in Berlin niederzulassen. So verloben sie sich Anfang Juli 1917 ein zweites Mal. Kafka hat jedoch wieder Zweifel an seiner Eignung zur Ehe. Ein weiterer Grund, warum er sich als Ehemann nicht eignet, ist der Ausbruch seiner Lungenkrankheit. Als Felice Kafka Weihnachten 1917 in Prag besucht, wird das Verlöbnis aufgelöst.

Kafka konnte nicht mit Felice aber auch nicht ohne sie. Er war von ihrer Güte, Lebhaftigkeit und Tüchtigkeit stark beeindruckt. Denn diese Eigenschaften fehlten ihm selbst. Die Beziehung zwischen Felice und Kafka basierte fast nur auf Briefen und war deshalb von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Denn Kafka war stets zu sehr mit sich selber beschäftigt.

---

<sup>5</sup> zitiert nach Franz Kafka, Der Proceß S. 256

# Bibliografie

## Literatur:

Kafka, Franz: Der Proceß mit Materialien, ausgewählt von Hans Ulrich Staiger, Ernst Klett Schulbuchverlage

Stach, Reiner: Kafka, Die Jahre der Entscheidungen, Frankfurt am Main 2002, S. Fischer Verlag

## Internetquellen:

[http://www.kafka.uni-bonn.de/cgi-bin/kafka?  
Rubrik=frauen&Punkt=frauen&Unterpunkt=felice&Teil=scheitern](http://www.kafka.uni-bonn.de/cgi-bin/kafka?Rubrik=frauen&Punkt=frauen&Unterpunkt=felice&Teil=scheitern)  
Letzter Zugriff 12.5.2011

<http://www.literon.de/literatur/kafka/bio/lbio5.htm>  
Letzter Zugriff 13.6.2011

<http://www.kafkaesk.de/franz-kafka/kafka-und-die-frauen/felice-bauer.html>  
Letzter Zugriff 13.6.2011

[http://www.franzkafka.de/franzkafka/die\\_frauen/felice\\_bauer/457348](http://www.franzkafka.de/franzkafka/die_frauen/felice_bauer/457348)  
Letzter Zugriff 17.6.2011

## Bilder:

Bild 1, Seite 1 : [http://www.franzkafka.de/franzkafka/die\\_frauen/felice\\_bauer/457348](http://www.franzkafka.de/franzkafka/die_frauen/felice_bauer/457348)

Bild 2, Seite 6: <http://www.franzkafka.de/sixcms/media.php/539/Felice%20mit%20Kafka-01.jpg>

→ Letzter Zugriff 14.5.11